

KRÄUTERREGION UCKERMARK

FORTSCHRITT IST,
WENN DAS GEMÜSE WIEDER WIE ZU GROSSMUTTERS ZEITEN NACH GEMÜSE SCHMECKT.

WALTER LUDIN

ERGEBNISBERICHT PROJEKT DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!



GEMEINSCHAFTLICH GÄRTNERN – GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

BUNDESPROGRAMM „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“
PROGRAMMBEREICH: „ENTWICKLUNG, IMPLEMENTIERUNG UND UMSETZUNG INTEGRIERTER
LOKALER STRATEGIEN“ (LOKALE AKTIONSPLÄNE)

Verein Kräuterregion Uckermark e.V.
Gartenbauingenieur Olaf Schnelle,
Inhaber von Schnelles Grünzeug – Da haben sie den Salat



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie im Grünen Bereich
„Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

PROJEKTRÄGER: VEREIN KRÄUTERREGION UCKERMARK E.V.

Der Projektträger ist ein Zusammenschluss aus landwirtschaftlichen Erzeugern, Verarbeitern und Vermarktern landwirtschaftlicher Produkte, touristischer Leistungsträger, Dienstleistern, Naturschützern und interessierten Einzelpersonen.

Hauptziel des Vereins ist die Entwicklung einer Kräuterregion Uckermark unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sowie die Initiierung und Förderung entsprechender Aktivitäten. Er ist gemeinnützig tätig.

Daneben unterhält der Verein umfangreiche Kooperationsbeziehungen zum Beispiel zu Akteuren aus dem kommunalen, touristischen und gartenbaulichen Bereich. Kooperativität stellt ein wichtiges Markenzeichen des Vereins dar.

Der Verein wurde am 01.01. 2014 als Ergebnis eines Projektes im Rahmen des Modellprojekts „LandZukunft“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gegründet.

Zum satzungsgemäßen Zweck des Vereins gehört unter anderem auch:

- die Förderung der Heimatpflege und der Heimatkunde sowie
- die Förderung der Pflanzenzucht und der Kleingärtnerei.

Diese satzungsgemäßen Zwecke werden verwirklicht insbesondere durch:

- Unterstützung und Durchführung von Vorhaben, die der Stärkung der Identifikation mit der Heimat dienen, zum Beispiel durch Vermittlung von Wissen über die Kulturlandschaft Uckermark,
- Unterstützung und Durchführung von Projekten zur Revitalisierung nicht mehr genutzter Hausgärten
- Unterstützung und Durchführung von Projekten des solidarischen und gemeinschaftlichen Obst- und Gemüseanbaus zur Eigenversorgung
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema nachhaltig Leben



KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

PROJEKTZIEL:

Mit dem Projekt sollte untersucht werden, ob sich ein gärtnerisches, ein „grünes“ Thema als thematisches „Vehikel“ grundsätzlich eignen könnte, die Intentionen des Bundesprogrammes „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ und des entsprechenden lokalen Aktionsplans des Landkreises Uckermark in Kommunen zu implementieren. Es sollte weiterhin untersucht werden, ob es mit einem gärtnerischen Thema gelingen kann, die unterschiedlichsten Menschen zusammenzuführen, alte und junge, Männer und Frauen, Leute mit und ohne Arbeit, Einheimische und „Zugezogene“, Menschen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund und mit verschiedenen Konfessionen. Es sollte die Frage geklärt werden, ob damit zu einem lebendigen Gemeinwesen beigetragen werden kann.

Als Kristallisationspunkt diene die Idee eines gemeinschaftlichen Nutzpflanzenanbaus, insbesondere eines gemeinschaftlichen Obst- und Gemüseanbau in privaten Hausgärten sowie auf nicht genutzten Splitterflächen. Mit dem Projekt des gemeinschaftlichen Anbaus soll das Gemeindeleben aktiviert, die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln verbessert und in der Folge die Heimatverbundenheit gestärkt werden. Es soll eine solidarisch basierte Tauschwirtschaft entstehen, ein kleines Modell einer share economy unter den Bedingungen des ländlichen Raumes der Uckermark in aktiver Einbindung aller Generationen. Das Motto lautet: selbst erwirtschaften, tauschen, teilen, teilhaben statt anonym kaufen -Heimatverbundenheit, Selbstvertrauen und Stolz als Voraussetzung für Offenheit und Toleranz entwickeln. Mit dem Projekt sollte geprüft werden, ob darüber für den Einzelnen die Möglichkeit einer sinnstiftenden Tätigkeit in der



Gemeinschaft geschaffen werden kann. Eine Tätigkeit, die Anerkennung bringt, das Selbstwertgefühl steigert und somit zu einem selbstbestimmten Leben beiträgt sowie Identität schafft.

Das wichtigste unmittelbare Ziel des Projektes bestand darin, die unterschiedlichsten Menschen zusammenzuführen und dabei nicht mehr übereinander sondern miteinander zu reden. Es sollte ein vorurteilsfreies gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht werden.

In der Folge besteht das Ziel darin, eine Streitkultur zu entwickeln, die die Akzeptanz für andere Meinungen und Menschen, das Verständnis und die Achtung für Andere und das Andere zur Grundlage hat. Die Angst vor dem Fremden und dessen Ablehnung soll in eine Offenheit für das Neue gewandelt werden. Es soll Engagement und Solidarität entwickelt werden. Jeder bringt soviel ein, wie es ihm möglich ist.

Durch die gemeinsame Festlegung der Arbeitsinhalte, die Ermittlung und Abstimmung von Bedarfen, der Erstellung von Anbauplänen sowie der Verteilung von Ressourcen wird Demokratie gelernt und praktiziert.

Die Wertschätzung eigener Potentiale soll wieder erweckt bzw. gesteigert werden. Auch der eigene Apfel, der jahrelang unter dem Baum verfault ist, ist toll, nicht nur der genormte große grüne aus Neuseeland. Ja er ist sogar viel toller.

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

Das Projekt sollte beispielhaft in den Gemeinden Ringenwalde und Potzlow realisiert werden

Die Wahl der Modellgemeinden erfolgte aus nachfolgenden Gründen:

Auf Grund der Kürze der Projektlaufzeit war es wichtig, mindestens einen direkten, bestens vernetzten Anlaufpunkt in der Gemeinde zu besitzen. In Ringenwalde leben zwei Mitglieder der Projektträgers, des Kräuterregion Uckermark e.V. und in Potzlow ein Mitglied. Ebenfalls auf Grund der kurzen Projektlaufzeit wurde darauf geachtet, dass ein existierendes Gemeinwesen mit entsprechender Vereinstätigkeit vorhanden war.

In Ringenwalde existiert mit dem Heimatverein Ringenwalde e.V. und in Potzlow mit dem Verein „Mittelpunkt der Uckermark e.V.“ zwei starke Vereine, die sich die Entwicklung ihrer Heimatgemeinde auf die Fahne geschrieben haben.

Beide Gemeinden besitzen eine Historie die auch stark durch Migration geprägt ist. In Ringenwalde gab es mehrere Zuzugs- und Wegzugswellen in der Geschichte. Potzlow ist vor allem eng mit der Niederlassung südfranzösischer Hugonotten verbunden. Nach dem Edikt von Potsdam siedelten sich im späten 17. und im frühen 18. Jahrhundert französische Glaubensflüchtlinge in Potzlow an.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Wahl Potzlaws waren die Ereignisse aus dem Jahr 2002, als drei rechtsextreme Jugendliche den 16 jährigen Marinus Schöberl ermordeten. Seitdem versuchen die Bürger der Gemeinde diese grausame Tat aufzuarbeiten und wieder ein Wir – Gefühl herzustellen.

PROJEKTVERLAUF

Im Oktober erfolgten mehrere Einzelgespräche mit relevanten Akteuren in den beiden Gemeinden. Die Zielstellung dieser Gespräche bestanden in der Identifikation von Multiplikatoren und potentiellen Akteuren, in der Schärfung der inhaltlichen Ausrichtung, der Entwicklung weitergehender Ideen, sowie in der Identifikation von Flächenpotentialen. Besonders intensive Gespräche wurden mit den jeweiligen Vereinsvorsitzenden, Frau Kerstin Köhler, Heimatverein Ringenwalde sowie Herrn Gerd Krug, Mittelpunkt der Uckermark e.V. geführt.



In Ringenwalde wurde ein Termin zur Vorstellung des Projektes vor dem Vereinsvorstand vereinbart. Dieser wurde am 4. November 2014 im Beisein aller Vorstandsmitglieder durchgeführt. Zur Information des Vereinsvorstandes wurde ein Informationsmaterial zum Projekt entwickelt. Mit dem Vorstand des Heimatvereins Ringenwalde e. V. konnte ein Konsens zur inhaltlichen Zielstellung sowie eine Vereinbarung zur Durchführung einer öffentlichen Informationsveranstaltung zum Projekt erzielt werden. Als Termin wurde der

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

20. November 2014 festgelegt, allerdings zu einem späteren Zeitpunkt auf Wunsch des Heimatvereins noch einmal auf den 25. November verschoben. Zu dieser Veranstaltung wurde vom Projektträger sowie vom Heimatverein gemeinsam eingeladen. Zu diesem Zweck hat der Kräuterregion Uckermark e.V. Handzettel erarbeitet und in einer Auflage von 500 Stück drucken lassen.

Diese Handzettel wurden durch den Projektträger an zwei Wochenendtagen persönlich an fast alle Haushalte der Gemeinde Temmen-Ringenwalde verteilt. Lediglich einige zerstreut liegende Ausbauten konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Außerdem erfolgte die Information an öffentlich relevanten Punkten, wie zum Beispiel dem Infoladen Ringenwalde. Die Verteilung wurde bewusst nicht an einen Verteilservice vergeben. Auch die Verteilung an die Wochenendtagen war eine bewusste Wahl, um schon dabei mit möglichst vielen Bürgern über das Projekt ins Gespräch zu kommen. Somit war auch die Möglichkeit gegeben, dass auch die Wochenendbewohner anzutreffen waren. So konnten bereits an diesen beiden Tagen viele Diskussionen geführt werden. Am 25. November besuchten 20 interessierte Bürger die Diskussionsveranstaltung. Bei den Bürgern handelte es sich in fast idealer Weise um einen Querschnitt durch die Gemeinde. Vertreten waren die alteingesessene Ringenwalder, vor längerer und vor kürzerer Zeit „Zugezogene“ und Wochenendbewohner, Frauen und Männer unterschiedlichen Alters.

Unter den Anwesenden befanden sich auch drei Gemeindevertreter.

Ebenso vielfältig, wie ihre persönlichen Hintergründe waren ihre bisherigen gärtnerischen Aktivitäten. Alle geeint hat das Interesse am Gärtnern sowie an einem gemeinschaftlichen Austausch darüber.

Jede Anwesende und jeder Anwesender hat sich und ihre/ seine gärtnerischen Aktivitäten vorgestellt.

Es wurde darüber diskutiert, wie das Projekt zukünftig mit Leben erfüllt werden kann. Erste Ideen, wie gemeinschaftliche Pflanzungen, Pflanzentauschbörse, gemeinschaftlicher Jungpflanzen- und Saatguterwerb etc. wurden entwickelt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Adressliste

erstellt, die auf gemeinsamen Wunsch allen Anwesenden im Nachgang zur Verfügung gestellt wurde. So besteht die Möglichkeit Einzelideen auch in einer kleineren Gruppe auszutauschen und zu realisieren.

Es wurde vereinbart, dass jeder Beteiligte seinerseits diese Idee noch einmal weiter trägt und dem Projektträger im Laufe des Winters die eigenen Vorstellungen zu dem Thema schriftlich übersendet.

Diese Veranstaltung hat die Erwartungen des Projektträgers im positiven Sinne erheblich übertroffen.

In der Folge wurden die Ideen mit den einzelnen Akteuren noch einmal vertieft.

Mit dem Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Thomas Rommenhöller, wurde das Thema ebenfalls besprochen. Er äußerte sein grundsätzliches Interesse und



KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

schlug eine Information in der nächsten Gemeindevertretersitzung vor. Leider konnte diese Information aus terminlichen Gründen nicht mehr in der Projektlaufzeit stattfinden. Kurzfristig ergab sich die Möglichkeit, einer gemeinschaftlichen Pflanzung von 7.000 Blumenzwiebeln. Damit wäre kurzfristig eine Idee aus der Diskussionsveranstaltung aufgegriffen worden. Das Projekt hätte so



einen wunderbaren Abschluß erlebt und zur Blütezeit der Krokusse, Narzissen und Tulpen hätte das Thema wieder sehr schön aufgegriffen werden können. Leider konnte der Bürgermeister ohne Gemeinderatsbeschluss keine öffentliche Fläche zur Verfügung stellen. Einen Eilbeschluss wollte er dazu nicht herbeiführen. Deshalb wurden die Blumenzwiebeln unter den Interessierten aus der Diskussionsveranstaltung verteilt und individuell in die Hausgärten eingebracht. Es wurde vereinbart, im Jahr 2015 einen Gemeinderatsbeschluss zur Bepflanzung von öffentlichen Flächen herbeizuführen und diese gemeinschaftliche Aktivität zur Verschönerung des Dorfbildes im nächsten Jahr zu realisieren.

In der Gemeinde Potzlow ergaben sich nicht so intensive Aktivitäten. Das war jedoch nicht einer grundsätzlich negativen Einstellung gegenüber dem Projekt geschuldet. Im Jahresverlauf hat der Verein Mittelpunkt der Erde e.V. eine Reihe von Großveranstaltungen durchgeführt. Dazu gehörten der Bauernmarkt, das Sommerkino mit Konzert und vor allem die 775 Jahrfeier der Gemeinde Potzlow. Diese Aktivitäten haben die ehrenamtlichen Ressourcen auf das äußerste erschöpft. Der Verein war im Jahr 2014 nicht mehr in der Lage, neben dem noch ausstehenden Weihnachtsmarkt ein weiteres Projekt zu befördern. So wurde in Abstimmung mit dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Gerd Krug, in Potzlow das Projekt im Rahmen mehrerer Einzelgespräche und durch intensive Diskussionen im Rahmen der Durchführung des Weihnachtsmarktes thematisiert. Auch hier zeigte sich ein großes Interesse am Thema. Eine



Diskussionsveranstaltung wie in Ringenwalde soll spätestens im Frühjahr stattfinden.

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

PROJEKTERGEBNISSE

Das Projekt ist in beiden Gemeinden auf ein großes Interesse gestoßen. Bei den Interessenten handelt es sich nicht um Vertreter tradierter, abgegrenzter Gruppen. Grundsätzlich eignet sich deshalb der Themenkomplex Garten, Ernährung und Gesundheit ausgezeichnet, um unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen miteinander in Kontakt und ins Gespräch zu bringen. In der Folge sind bereits relativ kurzfristig gemeinsame Aktivitäten möglich. In beiden Modellgemeinden sind über die Projektlaufzeit hinaus weitere Aktivitäten vereinbart worden.

Die Frage der potentiellen Übertragbarkeit auf andere Gemeinden kann grundsätzlich bejaht werden. Eine Grundvoraussetzung dafür ist allerdings das Vorhandensein einer starken ehrenamtlichen Struktur. Die Ressourcen für ehrenamtliche Tätigkeit sind realistisch einzuschätzen. Auch ist das wechselnde Mobilisierungspotential in den verschiedenen Monaten des Jahres zu berücksichtigen. Wenn man unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aktivieren will, sind zum Beispiel Termine in der Adventszeit im Prinzip unmöglich. Ebenso sind die Abläufe und Fristen der politischen und administrativen Strukturen zu beachten. Sondersitzungen von Gremien und Eilentscheidungen sind zumindest in der Startphase des Projektes nicht zu erwarten. Dementsprechend ist die Zeitschiene des Projektes großzügig zu bemessen. Eine Aussage für Gemeinden ohne eine relevante ehrenamtliche Struktur ist problematisch. Der Aufwand wird sich ungleich höher darstellen. Deshalb wird in diesem Fall empfohlen, erst beispielhaft funktionierende best practise – Modelle in anderen Gemeinden

zu schaffen. Mit jedem funktionierenden Modell gewinnt die Entwicklung in einer Gesamtregion an Eigendynamik.

MODERATION

Ohne einen Moderator in der Gemeinde, der die Startphase begleitet, externes Wissen und Erfahrungen als Anregung in den Prozess einbringt, den Diskussions- sowie Organisationsprozess moderiert und den Wissens- und Erfahrungsaustausch organisiert, erscheint die Umsetzung unrealistisch bzw. wird keine Nachhaltigkeit entfalten. Dabei wird der Zeitraum der Startphase mit 3 – 5 Jahren eingeschätzt. Die Intensität und die Dauer der Moderation sind von mehreren Faktoren abhängig.



Dazu gehören in erster Linie das Mobilisierungspotential, die Streitkultur, das Problemlösungsvermögen, die Qualität der politischen und administrativen Strukturen, die Flächenverfügbarkeit, finanzielle Ressourcen und die aktivierbare Infrastruktur.

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

ORGANISATIONSSTRUKTUR

Grundsätzlich handelt es sich in der Aktivierungsphase um einen informellen Zusammenschluss. Erst die demokratisch beschlossenen Aktivitäten determinieren die Organisationsstruktur. Deshalb kann im Vorfeld des Prozesses dazu noch keine Aussage getroffen werden. Dabei kann es sich auch langfristig um informelle Zusammenschlüsse, aber auch die Form eines eingetragenen Verein oder einer Genossenschaft handeln. Im Regelfall ist von der parallelen Existenz verschiedener Organisationsstrukturen auszugehen. Mustersatzungen und Musterverträge können erst nach vertiefender Untersuchung und weiterem Projektfortschritt erstellt werden.

demokratischer bottom up – Ansatz ist er grundsätzlich offen und profitiert wie ein open Innovations – Modell vom Kompetenz- und Wissensaustausch. Aus einem outside in - Prozess, der Integration externen Wissens zur Anregung und Initiierung der Entwicklung, der sozialen Innovation wird im besten Fall ein coupled – Prozess in dem externes Wissen und externe Erfahrungen internalisiert und intern entwickeltes Wissen und Erfahrungen externalisiert werden. Übergemeindliche Vernetzungen können neue Ebenen des Zusammenwirkens erreichen, die auf einzelgemeindlicher Stufe nicht mehr realisierbar sind.

RESSOURCENENTWICKLUNG/FINANZIERUNGSMODELLE

Grundsätzlich sollte sich der Prozess auf die vorhandenen Ressourcen in der Gemeinde stützen. Dazu gehört auch die Mobilisierung von Ressourcen durch entsprechende Kooperationen mit Vereinen, anderen Initiativen und lokalen Unternehmen in der Region. Darüber hinaus ist es aber zur Gestaltung der Start- und Aktivierungsphase und dann punktuell im Gesamtprozess notwendig und/oder sinnvoll zusätzliche Ressourcen einzubinden bzw. zu entwickeln. Bei der Ressourcenentwicklung sollten sektorale Grenzen im Sinne einer fokussierten, ganzheitlichen Entwicklung überwunden werden. Ein wichtiges Instrument zur finanziellen Absicherung kann die Richtlinie des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER darstellen. Dort sind insbesondere in Teil II B „Unterstützung und Sensibilisierung der lokalen Akteure“ Möglichkeiten der Förderung entsprechender Projekte benannt.



Inwieweit die in der Aktivierungsphase kooperierenden Vereine, wie in diesem Fall der Heimatverein Ringenwalde e.V. sowie der Verein Mittelpunkt der Uckermark e.V. dieses Thema in ihre Vereinstätigkeit mit übernehmen, ist fallweise zu prüfen. Es ist grundsätzlich wünschenswert, kann aber dann kontraproduktiv sein, wenn der Verein nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen anzusprechen vermag. Das Modell kann auf einer einzelgemeindlichen Ebene funktionieren. Ihm ist jedoch ein hohes Vernetzungspotential immanent. Als

KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

Die Regionale Entwicklungsstrategie der lokalen Aktionsgruppe Uckermark im Rahmen von LEADER für die Förderperiode 2014-2020 nimmt diesen Ansatz auf und konkretisiert ihn zum Teil bereits weiter. So sollen in der Uckermark fünf Gemeinden beispielhaft in ihrer Dorfentwicklung unterstützt werden. Dafür soll ein entsprechendes Bewerbungs- und Wettbewerbsverfahren entwickelt werden.



Die Interventionsmöglichkeiten des ESF in Brandenburg sind im Moment noch nicht abschließend auf ihre Relevanz für die Unterstützung von sozialen Innovationen im ländlichen Raum einschätzbar. Da die Projektstätigkeit in der laufenden Förderperiode aber aller Wahrscheinlichkeit keine Priorität mehr besitzen wird, ist nur von einer geringen Bedeutung auszugehen.

Wünschenswert ist die Einbindung der Unterstützung sozialer Innovationen in die Beiträge der Kommunen zum Stadt Umland – Wettbewerb des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg. Modellprojekte des Bundes aus den Bereichen ländliche Entwicklung sowie der Daseinsvorsorge können ebenfalls interessant sein. So wird der Landkreis sich am Wettbewerb „Kommunen innovativ“ des Bundesministeriums für Bildung

und Forschung beteiligen. In diesem Zusammenhang könnte eine wissenschaftliche Prozessbegleitung möglich sein.

Neben der öffentlichen Förderung kann die Unterstützung von Stiftungen in Anspruch genommen werden. So besitzt die Bosch – Stiftung ein Projekt „Neulandgewinner Zukunft erfinden vor Ort“ welches ähnliche Aktivitäten, unter anderem aktuell auch ein Projekt aus der Uckermark unterstützt. Weitere Ansprechpartner können Stiftungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Ernährung sein. Neben den großen Stiftungen, wie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sollte das Augenmerk auch auf kleinere Stiftungen gelegt werden, wie zum Beispiel yum me, Stiftung für Ernährung Bildung und Gesundheit. Diese Stiftung kooperiert zum Beispiel auch mit der AOK. Generell sollten für Teilaspekte des Prozesses auch Kooperationen mit Krankenkassen angestrebt werden.

Überregionale Kooperationen sollten ebenfalls in Angriff genommen werden. Hier bietet sich zum Beispiel eine Kooperation mit dem Gartenbauverband Berlin Brandenburg e.V. an. Erfolgversprechend scheinen auch Elemente des Crowdfundings zu sein. Darüber können zum Beispiel Menschen aus Metropolen angesprochen werden, die soziales Engagement mit einer zeitweiligen gärtnerischen Betätigung und/oder einer Versorgung mit frischen, regionalen Lebensmitteln verbinden wollen.



KRÄUTERREGION UCKERMARK

DEMOKRATIE IM GRÜNEN BEREICH?!

FAZIT

Die Sicherung der Grundversorgung und der Lebensqualität im ländlichen Raum wird sich in Anbetracht der demographischen Entwicklung immer problematischer gestalten. Dazu kommt eine signifikante Verringerung der Förderung ab der nächsten Förderperiode der Europäischen Union.



Sozialen Innovationen und dem bürgerschaftlichen Engagement kommt deshalb bei der Gestaltung des zukünftigen Lebens im ländlichen Raum eine besondere Bedeutung zu. Neben dem klassischen Ehrenamt werden Elemente wie zum Beispiel Selbstversorgungsketten, Public Private Partnership (ppp) – Modelle und neue Formen wirtschaftlichen Agierens, wie share economy – Modelle zukünftig eine große Rolle spielen. Als Grundlage dafür muss versucht werden, ein aktives Gemeinwesen zu entwickeln, Bürger aus allen Bevölkerungsgruppen für die Entwicklung ihrer Gemeinde zu interessieren, zu mobilisieren und zu aktivieren. Dafür müssen Grenzen in den Köpfen überbrückt und Identität sowie Heimatverbundenheit geschaffen bzw. gestärkt werden.

Gemeinschaftliche Projekte aus dem „grünen“ Bereich können eine wichtige Facette in diesem Prozess darstellen.

Sie tragen zum einen direkt zur Verbesserung der Lebensqualität bei und sind zum



anderen als thematisches Vehikel hervorragend geeignet, Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen zusammenzubringen, ein neues Verständnis untereinander und für ihr Lebensumfeld sowie eine offene Diskussions- und Streitkultur zu entwickeln.